

Die Vereinsbibliothek, welche sehr reichhaltig ist, erhielt im Laufe des Jahres die verschiedensten Zuwendungen, sowohl durch ornithologische Werke, wie durch die große Menge von Zeitschriften, die vom Vereine mit gehalten werden. Es sind: Das Journal für Ornithologie, die ornithologischen Monatsberichte von Dr. Reichenow, das ornithologische Jahrbuch, die ornithologische Monatschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, der zoologische Garten, die Zeitschrift für Zoologie, Die Zeitschrift für Ornithologie, die Schwalbe, Ibis, der Geflügelmarkt und die Geflügelbörse.

Der Besuch der Vereinsabende war infolge der Reichhaltigkeit des Stoffes, der für jede Sitzung vorgesehen war, ein recht guter; auch viele Gäste nahmen an den Sitzungen teil. Insgesamt 10 neue Mitglieder konnten im Laufe des soeben abschließenden Vereinsjahres 1894 aufgenommen werden. Leider aber hat der Verein auch zwei recht schwere Verluste zu beklagen, indem sowohl Herr Hofrat Professor Dr. Liebe, unser liebes Ehrenmitglied, als auch das korrespondierende Mitglied Herr Dr. med. Kretschmer dem Verein durch den Tod entzogen wurden.

Möchte das kommende Vereinsjahr solch schwere Schickungen vom Vereine fernhalten; möchte der Verein auch im Jahre 1895 blühen, wachsen und gedeihen! —
Leipzig, Weihnachten 1894. Dr. D. Krancher, I. Schriftführer.

Kleinere Mitteilungen.

Vogelschutz. Die beiden Liebe'schen Broschüren „**Futterplätze für Vögel im Winter**“ und „**Winte für das Aufhängen von Nistkästen**“ haben in den letzten Jahren eine weite Verbreitung gefunden. Der Geraer Tierschutzverein hat jetzt für Schulen und Vereine den Partiepreis für je einhundert Stück auf fünf Mark ermäßigt. Den Versand leitet die Verlagsanstalt von Theodor Hofmann in Gera (Neuß). Gegenwärtig hat der Konsul Dr. Cech in Agram um die Genehmigung nachgesucht, daß diese nützlichen Vogelschutzschriften in das Kroatische und Serbische übersetzt werden dürfen. Im Interesse der guten Sache ist dies sofort gestattet worden.

Gera (Neuß).

Emil Fischer.

Zum Kapitel „**Eigentümliche Niststellen**“ möchte ich mitteilen, daß auch unsere „Blutartse (Acanthis cannabina) sich in die Verhältnisse schickt. Ich fand sein Nest mit 3 Eiern am 18. April 1894 an einer nordwestlichen Eisenbahn-Graben-Büschung 0,80 m von der Sohle und 3 m von der Schiene entfernt — unter einem trockenen, überhängenden Grasbusche. Der Hänfling versteht den Nestbau an der Erde freilich noch nicht so gut wie z. B. P. rubetra — hat mehr Material angewandt, das Nest ist auch nicht rund, sondern länglich, schaufelförmig, hinten tiefer als vorn, sonst schön weich mit allerlei Haaren gepolstert. Am 22. besuchte ich das Nest wieder, es lag ein Ei auf dem vorderen höheren Teile der Nestmulde — „auf dem

Vorplatz" — ich legte es wieder ins Nest zurück. Am 2. Mai saßen 3 Junge im Nest, welche mich schon ängstlich ansahen, weshalb ich mich eilig zurückzog, um kein vorzeitiges Ausfliegen zu veranlassen. Am 7. war das Nest leer — nur das eine zurückgelegte Ei war noch darin, es war also schon erkaltet; ich nahm es mit. Langsam ging ich dann die Grabensohle entlang — da stob ein Vogel unter meinen Füßen weg, nach rückwärts, ich hätte ihn können tot treten — sollte da ein Nest sitzen? Ich suchte, fand aber keins. Im Weitergehen bemerkte ich, wohl 60—70 Schritte vom Nest, beide alten Hänflinge mit 2 Jungen, und jetzt wußte ich auch, wer das war, den ich vorhin beinahe totgetreten hatte. — Früher schon, vor ca. 7 Jahren, brachte mir ein befreundeter Gutsverwalter ein Nest mit 5 Eiern, welches an einer Strohdiege gefressen hatte, die man herein brachte. Ich konnte es nicht bestimmen — es sah freilich aus wie ein Hänflingsnest, aber der Standort stritt dagegen. Ich legte es deshalb, neben anderen, Herrn Professor Dr. H. Blasius vor, welcher es auch als Hänflingsnest ansprach. Der Hänfling ist sonst hier sehr häufig, in jeder Hecke findet man sein Nest, ist auch nicht scheu und baut ganz nahe bei Wohnungen in Lauben und Ephen-Bekleidungen. Dieses Jahr fand ich sein Nest auf einem Apfelbaum ca. 5—6 m hoch.

H. Timpe.

(Aus einem Briefe an Carl H. Hennicke.) Zu Ihrer Notiz aus Elgersburg i. Thür. vom 25. August a. e., betreffend das **Sterben der jungen Schwalben** in Belgershain und Umgegend **infolge Nahrungsmangels**, erlaube ich mir mitzuteilen, daß ganz dieselbe Beobachtung hier gemacht worden ist. Meine Schulknaben, auch Erwachsene, z. B. mein Nachbar, Schulvorsteher Schmidt, teilten mir mit, daß die Schwalbeneltern ihre toten Kinderchen aus den Nestern werfen, um Platz zu einer Nachzucht zu gewinnen.

H. Toepel.

Büchel bei Griefstedt i. Thür., den 15. Dezember 1894.

Im vorigen Jahre sah ich fast täglich in dem Garten meiner Wohnung ein **Amstelweibchen**, dessen beiderseitige große Flügeldeckfedern sowie einige mittlere Schwanzfedern rein weiß gefärbt waren. Beim ersten Anblick macht das Tier den Eindruck eines ganz unbekanntem Vogels. Im Frühjahr sah ich es nur noch selten, dann war es gänzlich verschwunden. Jetzt hat sich die Amstel wieder auf ihrem Platz eingefunden und in ihrer Gesellschaft befand sich neulich eine zweite, die ebenso gezeichnet ist. Auch sah ich vor Kurzem in dem Garten eines Hauses, das von meiner Wohnung eine Strecke entfernt liegt, eine ebenso, wie oben beschrieben, gezeichnete Amstel, kann indessen nicht den Beweis bringen, daß sie nicht mit einer der in meinem Garten beobachteten identisch ist. Demnach erscheint es, als ob sich ein **teilsweiser Albinismus** vererbt hat, wie ich auch einmal bei einer Brut von *Fulica atra* auf dem Ziegelsee bei Schwerin i. M. beobachtet habe.

Kiel, 21. Dezember 1894.

Dr. Guethe, Generalarzt a. D.

Ueber die Nistweise der **Felsenschwalbe** (*Clivicola rupestris*) finden sich auf Seite 180 des vorigen Jahrganges einige ungenaue Angaben, welche ich mir hiermit richtig zu stellen erlaube. Es wurde nämlich weder von mir noch von Dr. Krüper*) jemals beobachtet, daß die Felsenschwalbe in Löchern oder engen Spalten nistet. Stets klebt sie ihr der Rauchschnalbe sehr ähnliches, oben offenes Lehmnest an den glatten Fels zwischen Felsfalten oder kleinen Wölbungen und immer unter überhängendes Gestein. Thorartige Eingänge in große Höhlen werden besonders bevorzugt. Da das Nest genau dieselbe Färbung zu haben pflegt, wie der Fels, an dem es klebt, ist es meistens nur einem geübten Auge möglich, dasselbe von unten gewahr zu werden, zumal in Folge der gewählten Niststellen die Beleuchtung dort fast immer eine mangelhafte ist.

Da ich die Novakuša pecina seinerzeit nur flüchtig besuchte, kann ich über den fabelhaften Bleagosic auch nichts bestimmtes mittheilen. Sollte es sich aber herausstellen, daß dort in den tiefen, nach aufwärts reichenden Spalten *Micropus melba*, der Alpensegler, brütet, was fast bestimmt anzunehmen ist, so könnte sich der Verdacht sehr wohl auf diesen Vogel lenken, daß er es war, welcher, für das Auge des Beobachters unsichtbar, jene unglücklichen Jungen der Felsenschwalbe aus dem Nest schleuderte.

Zum Schluß erwähne ich noch, daß sich in einem beim Radobolje-Ursprung nächst Mostar von mir am 27. Mai 1892 untersuchten Neste der Felsenschwalbe nicht weniger als 7 Eier befanden (5 stark bebrütet, 2 unbefruchtet), wogegen man gewöhnlich 4, selten 5 Stück vorfindet.

Sarajevo, im Jänner 1895.

D. Reiser.

Litterarisches.

Die Enthüllungsfeier des Brehm-Schlegel-Denkmal in Altenburg. Altenburg 1895. Stephan Geibel.

Vor uns liegt ein Heft mit obigem Titel, geschmückt mit 2 Bildern: 1) das Brehm-Schlegel-Denkmal zu Altenburg, 2) Medaillons dieses Denkmals. Es enthält einen Festbericht, erstattet von Dr. Koepert, der sich mit der Entstehungsgeschichte des Denkmals und der Schilderung der Enthüllungsfeierlichkeiten desselben beschäftigt, sowie die von Prof. Dr. Rudolf Blasius gehaltene Festrede, die sich hauptsächlich in der Schilderung des Lebens der drei Forscher bewegt. Hierauf folgt ein Verzeichnis der

*) Im Gegensatz zu dessen Mittheilungen von 1860.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil, Timpe H., Toepel A., Huethe , Reiser O.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 80-82](#)